

Das Gehirn vernebeln

Liebe Leser,

Deutschland habe durch den Euro einen Wohlstandszuwachs in Höhe von 1,9 Billionen Euro erzielt. Pro Kopf – so die Forscher des Freiburger CEP-Institutes – sind das 23.116 Euro. Tja, nun müssen die ganzen Miesmacher schwer atmen, oder? Die Frage besteht einfach darin, wer „Deutschland“ hier ist. Denn hinter diesem sehr abstrakten Begriff schimmern erhebliche Verwerfungen hindurch.

Der Sparer wird aufgrund des gefallen Zinses seit über zwei Jahrzehnten eher nicht dazugehören. Der Steuerzahler wohl auch nicht. Die inzwischen zu Millionen angewachsene Zahl der prekär Beschäftigten dürfte es dann ebenfalls nicht sein. Der Häuslebauer – hat zunächst einmal nur Schulden. Erinnern wir uns an den Beitrag vergangene Woche. Dort sind die Gewinner umfänglich aufgezählt.

Der Staat plündert mit Steuern und spart sich ohne Zinsen reich. Unternehmen sind wohlhabender geworden, da sie billigere Standorte wie Steuervorteile entlang des Globus gut ausnutzen. Kapitaleinkünfte – u.a. Aktiengewinne – sind stark gestiegen. Und der Verteilmechanismus begünstigt auch die, die nicht zum produktiven Wirtschaftsbereich zählen. Alle die meint hier „Deutschland“!

Sodom und Gomorrha

Liebe Leser,

als die Merkel ins Kanzleramt einzog, lag die Steuerquote bei 19,6% des BIP. In diesen Tagen liegt sie bei 22,8% dieser Maßeinheit von Wirtschaftsleistung. Die neue Grundsteuer entpuppt sich nunmehr als weiteres „Raubtier“. Die Belastung wird steigen, Eigentümer wie Mieter mehr berappen müssen. Und Scholz, der Sozi- Finanzminister, jammert schon über bald zurückgehende Einnahmen.

Was aber sind die Gegenleistungen des Staates für diesen Wohlstandsentszug? Etwa der Trümmerhaufen namens Bundeswehr? Die weithin zerbröselnde Infrastruktur im Lande? Die immens aufklaffende Rentenlücke für breite Kreise der Bevölkerung? Oder die Milliardenärge fürs Steuergeld, siehe Hauptstadtflughafen bzw. Stuttgart 21? Ist Vater Staat nur ein inkompetenter Impotenter?

Es ist mehr als nur zu vermuten, dass profitable Staatsfonds wie die Katars oder

Norwegens, hierzulande von einem Debakel zum nächsten stolpern würden. So einen gibt es aber vor allem deshalb nicht, weil ihn die Fondsindustrie nicht will. Er verzerre den Wettbewerb, lautet es. Das sagen ausgerechnet die Leute, die sich am Geld der Kunden so richtig gesundstoßen. Darin besteht die bittere Wahl der Bürger bzw. Sparer - Sodom oder Gomorrha? Mops oder doch Elster?

Kunden zählen wenig

Liebe Leser,

der Gegenstand an Beschäftigung für einen Versicherungsaußendienstler sollte der Kunde sein. Und zwar dessen Pläne, Möglichkeiten und Situationen, die im Zeitablauf zu begleiten wären. Man muss sich für Menschen interessieren. Wer das nicht kann oder will, hat im Grunde in diesem Berufsbild nichts verloren. Es gibt leider immer noch zu viele, die das für sich aber anders entschieden haben.

Die Außendienstler, gleich ob Vertreter oder „Makler“, sind produkt-, anbieter- sowie technikbezogen. Sie bekommen vom Anbieter eingetrichtert, was sie zu verkaufen haben. Produktschulungen sind angenehm, denn es vertreibt die Zeit und bringt kostenlos Essen und Getränke ein. Technische Spielereien sind überdies willkommen, vom wesentlichen abzulenken – und zwar von ihren Kunden.

So kann ein Kunde nie wirklich wissen, ob ihm zum Beispiel ein Unfallprodukt gerade angeboten wird, weil es passt. Oder nur, weil beim Außendienstler eben „Unfallwochen“ als Vertriebsmaßnahme und Wettbewerb ausgerufen wurden. Der Unterschied ist wichtig – entweder ist der Kunde Zweck, oder lediglich ein Mittel zum Zweck. Also: wer sitzt da vor uns, was will er und vor allem warum?